

**Zeitschrift:** Neues Berner Taschenbuch  
**Herausgeber:** Freunde vaterländischer Geschichte  
**Band:** 8 (1902)

**Artikel:** Kirchliche Verhältnisse in Biel vor der Reformation  
**Autor:** Türlér, Heinrich  
**Kapitel:** 5: Kapelle zu Falbringen  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-127838>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

stets bereit den aufgestellten Vertrag zu halten; derselbe sei aber lateinisch, was eben nicht jedermann verstehen könne. Aus dem letztern Grunde urtheilte der Rat der Stadt in der Sache.

• Auf den ersten Romthur Heinrich Staler (†) folgte 1459 schon Erasmus Wild, 1467 Stefan Lang, 1503 Johann Andres, 1524 Peter Pfiffer.

### • 5. Kapelle zu Falbringen.

Zu den ältesten Besitzungen der Prämonstratenser Abtei Bellelay gehörten Weinberge bei Biel, deren Besitz dem Kloster schon 1142 durch Papst Innocenz II. und 1148 durch Eugen III. bestätigt wurde. Anders lautet die Bezeichnung dieser Weinberge in der Bestätigungsbulle des Papstes Lucius III., nämlich der Hof von Balmuris mit den Weinbergen, d. h. Balmeringen oder nach dem heutigen Sprachgebrauch Falbringen beim Ried in Biel. Wohl im 14. Jahrhundert errichtete dort das Kloster Bellelay eine Kapelle, die Unserer Lieben Frau geweiht wurde und schon frühe einen großen Ruf erlangte.

Am Ostermittwoch 1401 wallfahrteten (Peter) Bumli (der Seckelmeister von Bern) und seine Frau (Elsbeth von Rümelingen) nach Balmaringen zu U. L. Frau, und bald nachher, kurz nach Pfingsten, tat der Berner Schultheiß Ludwig von Seftingen dasselbe.<sup>1)</sup>

Im Jahre 1427 wurde der Opferstock zu Balmeringen von einem Diebe erbrochen; doch dürfte der

---

<sup>1)</sup> Diese Nachricht, wie noch viele andere, sind nur deswegen erhalten, weil diese Personen beim Passiren der Stadt mit einer „Schenki“ geehrt wurden, d. h. vom Räte wurden ihnen die zwei Stadtkannen von je drei Maßen Wein kredenzt.

Schaden dadurch wett gemacht worden sein, daß bald darauf die Stadt eine Prozession, einen „Krüzgang“ in jene Kapelle machte. Es mögen noch viele Prozessionen dorthin unternommen worden sein; wir haben aber aus den Bieler Stadtrechnungen nur noch von einer solchen im Jahre 1450 Kunde, weil bei diesem Anlasse die Priester eine „Schenfi“ erhielten.

1433 ist „der Münch von Balmaringen“ Zeuge bei einem Kaufe, und 1490 wird ebenso „herr Wernli der pfaff von Balmaringen“ genannt. Das „Hüsli“ mit einem „Sod“<sup>1)</sup>, das die Stadt 1472 zu Falbringen machen ließ, dürfte für einen Waldbruder bestimmt gewesen sein. Denn 1493 hören wir von einem Bruder Peter von Balmaringen, der von der Stadt 8 Ellen Tuch zu einem Mantel erhält. 1510 ließ die Stadt „des Bruders Hus zu Balmaringen“ teilweise neu mit Schindeln decken und die Fenster reparieren. Aus dem Jahre 1524 ist uns ausdrücklich bezeugt, daß der Kaplan von Falbringen, Hr. Niklaus (Amjel), im Hause des Abtes von Bellelay an der Golaten in der Stadt wohnte. Dieser N. Amjel behielt auch diese Wohnung nach der Reformation auf Lebenszeit.

Im Jahre 1506 mußte der Rat als Vermittler einen Streit zwischen dem Pfarrer Meister Johann Wyßhar und dem Abte von Bellelay entscheiden. Der erstere beanspruchte die in der Kapelle zu Falbringen

---

<sup>1)</sup> Zu diesem Sammelbrunnen lieferte die Stadt 1495 ein Seil. Nicht weit davon entfernt hinter dem Ried, „in Bissers Gölde“, errichtete die Stadt 1492 einen Brunnen, den man heute Bissbrunnen nennt. Bisser aber war der Bürgermeister Joh. L. des Jahres 1390, dessen Tochter Margaretha Bisslerin Aebtissin von Fraubrunnen wurde.

fallenden Opfer für sich, während sich der Abt darauf berief, daß nach einer 50, ja 60jährigen Übung das Opfer stets dem Konventbruder von Bellelay verblieb und die Kapelle von Abten von Bellelay gestiftet worden. In Zukunft sollte nun der Kaplan jährlich auf St. Martinstag dem Kirchherrn 15 Schillinge entrichten zur Anerkennung der Rechte der Pfarrkirche. Fünf Jahre später vertrugen sich die Abte von St. Johannsen und von Bellelay über den Bezug ihrer Zehnten zu Biel. Statt des fünften Teiles des Zehntens des Rebberges erhielt Bellelay für sich allein einen Bezirk zugeschieden, der sich von der „Chapelle des Waldlüten jusqu'à Vulmery“ (=Falbringen) erstreckte. St. Johannsen, als Patronatsherr, bezog dagegen den ganzen Zehnten vom übrigen Bezirke. 1559 wurde erkannt, daß, wer nicht mehr roten Wein baue als eine Brente füllen mag, davon keinen Zehnten zu entrichten habe. Damals verlangten die Rebleute zum Brote, das ihnen der Abt in der Weinlese zu liefern hatte, auch Käse; der Abt ging aber auf die Zumutung nicht ein.

Das Bürgerhaus der Abtei Bellelay an der Untergasse, heute noch das Abtenhaus genannt, kennt noch jedermann in Biel.

## 6. Stiftungen der Zünfte.

Die Schilderung Anshelms in seiner Berner Chronik, daß alle Winkel und Straßen voll Unser Frauen, Krüz und Heiligen; voll Kapellen, Kilchen, Altar, Gözen; voll Wunderzeichen, Gnad, Ablaß, Opfer; voll Segen, gesegnet Palmen, Kerzen, Salz, Brod, Wasser und Wijn gewesen seien, trifft, auf ein bescheidenes Maß reduziert, auch auf Biel zu. Rat, Zünfte